

Institutsöffentliche Auswertung zum Gutachten der externen Fachevaluation der Studiengänge des Fachbereichs Geologie des Instituts für Geographie und Geologie

Datum, Zeit: Donnerstag, 20. April 2023, 10:30-11:50 Uhr

Ort: Raum 222, F-L-Jahn Straße 17a

Teilnehmende:

Dorthe G. A. Hartmann (Prorektorin für Lehre, Lehrer*innenbildung und Internationalisierung)
Prof. Dr. Christian von Savigny (Studiendekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät)
Prof. Dr. Daniel Schiller (Geschäftsführender Direktor des Instituts für Geographie und Geologie)
Prof. Dr. Laurence Warr (Stellvertretender Direktor des Instituts für Geographie und Geologie, Ökonomische Geologie & Geochemie)
Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister (Vorsitzende Prüfungsausschuss, Angewandte Geologie / Hydrogeologie)
Prof. Dr. Andre Banning (Angewandte Geologie)
Prof. Dr. Claudia Wrozyna (Paläontologie)
Dr. Grit Büttner (Fachstudienberatung, Angewandte Geologie)
Marvin Schmitz (Vorsitzender Fachschaftsrat Geologie, Bachelorstudierender)
Lilly Biedermann (Masterstudierende)

Moderation: Dr. Andreas Fritsch (Stabsstelle Qualitätssicherung in Studium und Lehre)

Protokoll: Daniela Gühne (Stabsstelle Qualitätssicherung in Studium und Lehre)

Ergebnisse/Festlegungen entsprechen der Tagesordnung

1. Eröffnung

Frau Hartmann begrüßt die Teilnehmenden und erläutert den Ablauf. Das Ziel der Auswertungsveranstaltung bestehe darin, die gutachterlichen Empfehlungen zu erörtern und jeweils die nächsten Schritte zu den einzelnen Empfehlungen der Gutachtengruppe festzuhalten.

Die fachbereichsfremden Personen stellen sich kurz vor.

2. Würdigung des Gutachtens aus Sicht des Instituts

Herr Warr berichtet, dass sich das Institut weiterhin in einer Umbruchphase befinde. Herr Banning sei als Nachfolger von Frau Schafmeister berufen worden, sodass der Lehrstuhl nun zwei Jahre doppelt besetzt ist. Die zum 01.04.2023 frei gewordene Stelle von Herrn Meschede müsse noch einmal neu ausgeschrieben werden.

Das Geo²-Konzept für die zukünftige Ausrichtung werde weiterentwickelt und die Zukunftsvisionen für das Institut geschärft. Das Konzept werde in den Studiengängen des Fachbereichs umgesetzt; innerhalb eines Jahres sollen die Studiengänge überarbeitet werden, sodass sie zum Wintersemester 2025/26 starten können.

Das Gutachten der externen Fachevaluation sei in einer Arbeitsgruppe des Instituts diskutiert worden. Im Folgenden werden die Empfehlungen der Gutachtenden der Reihe nach besprochen.

Personelle Ausstattung

Dass die personelle Ausstattung, besonders von unbefristeten Stellen, sehr knapp bemessen sei, weisen Herr Schiller und Herr von Savigny zurück: Der Anteil an Dauerstellen am Fachbereich Geologie sei mit zwei Dritteln vergleichsweise hoch; universitätsweit liege der Anteil bei 40 Prozent.

PC-Arbeitsplätze

Frau Büttner und Frau Schafmeister erklären, dass der PC-Pool der Geologie über neun Rechner verfüge, auf denen die benötigte Spezialsoftware laufe. Lehrveranstaltungen, in denen die Software genutzt wird, würden jedoch von ca. 20 Studierenden besucht, sodass die Kurse mehrfach angeboten werden müssten. Zudem gebe es keine Stelle für die Betreuung des PC-Pools bzw. die Wartung der Geräte. Die bisher verwendete Software könne nicht auf den Rechnern im zentralen PC-Pool des Rechenzentrums installiert werden. Im Ergebnis mehrerer Diskussionsbeiträge wird festgehalten, dass in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum geprüft werden soll, inwieweit ggf. durch die Nutzung zentraler PC-Pools die Anzahl der PC-Arbeitsplätze mit Verwendung neuerer Software für Studierende erhöht werden kann.

Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)

Die Zusammenarbeit mit dem IOW soll ausgebaut werden.

Vor einigen Jahren sei in Zusammenarbeit mit der Universität Stettin der Masterstudiengang *Marine and Coastal Geosciences* entwickelt worden, der dann aufgrund einer Entscheidung auf polnischer Seite nicht eingeführt wurde. Mit finanzieller Unterstützung durch den DAAD soll dieses Vorhaben wieder aufgenommen werden. Frau Büttner hebt hervor, dass eigene Lehrveranstaltungen bzw. Module speziell für diesen neuen Studiengang wichtig seien. Herr Fritsch ergänzt, dass studiengangsspezifische Module im Umfang von 10 bis 20 ECTS essenziell seien und ansonsten, soweit sinnvoll, bereits vorhandene Module polyvalent genutzt werden könnten. Alternativ könne nach Angaben der Fachvertreter*innen *Marine Geosciences* als vierter Schwerpunkt im Masterstudiengang *Earth Sciences* verankert werden. Dies sei unabhängig von einem gemeinsamen Studiengang mit der Universität Stettin möglich. Frau Hartmann weist darauf hin, dass die Universität Stettin die Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald im Bereich Nachhaltigkeit erhöhen möchte, weshalb aktuell ein guter Zeitpunkt für einen gemeinsamen Studiengang sei.

Die beiden gemeinsam mit dem IOW berufenen Professoren übernehmen Lehrveranstaltungen am Institut. Die Studierenden empfinden die Identifikation der IOW-Professoren mit der Universität Greifswald jedoch als mangelhaft und wünschen sich stärkeres Engagement, z. B. die Teilnahme an der Verteidigung von betreuten Abschlussarbeiten.

Informationen auf der Website

Die Website des Instituts werde derzeit von einer wissenschaftlichen Hilfskraft betreut. Zukünftig sollen die Informationen zu den Studiengängen auch auf Englisch zur Verfügung stehen. Frau Hartmann verweist hierzu auf das Studierendenmarketing (Frau Schorm) und den Übersetzungskoordinator (Herrn Gray). Frau Büttner erklärt, dass die Schwierigkeit weniger in der Übersetzung als vielmehr in der Programmierung der Website liege, da eine Verlinkung von der Institutsseite – die derzeit nur auf Deutsch vorhanden ist – auf die bereits vorhandenen englischsprachigen Seiten der Studiengänge nicht ohne weiteres möglich sei.

Frau Biedermann und Herr Schmitz berichten, dass die Fachstudienberatung in Person von Frau Büttner den Studierenden bekannt sei, weitere Beratungsangebote, z. B. durch das Studierendenwerk, hingegen weniger. Zu klären sei, ob eine Verlinkung der vorhandenen Beratungsangebote auf der Institutswebsite notwendig ist oder ob deren Darstellung auf zentralen Universitätsseiten ausreichend ist. Wichtig sei in jedem Fall, die kontinuierliche Informationsweitergabe auch bei wechselnden FSR-Mitgliedern sicherzustellen.

Einbezug von FSR und Mittelbau

Um den akademischen Mittelbau stärker in die Gremien und Entscheidungsprozesse am Institut einzubeziehen, soll einmal pro Monat eine Sitzung mit allen Lehrenden stattfinden. Frau Büttner weist darauf hin, dass sich die Beteiligung des Mittelbaus nicht nur auf die Studiengänge beziehen sollte, sondern grundsätzlich auf die gesamte Kommunikation am Institut. Das Thema soll im Institutsrat besprochen werden.

Herr Fritsch weist darauf hin, dass die Beteiligung von Studierenden an der Weiterentwicklung der Studiengänge und bei Studiengangsreformen notwendig sei. Aus Sicht der Studierenden ist dies gewährleistet, es sei aber schwierig, Kommiliton*innen zur Mitwirkung zu motivieren.

Workload

Für beide Studiengänge soll evaluiert werden, ob die ECTS-Punkte und der Workload dem tatsächlichen Arbeitsaufwand der Studierenden entsprechen. Daten zum Workload werden auch im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation erfasst, sie würden allerdings nicht immer von den Lehrenden am Fachbereich kommuniziert. Die Studierenden werden gebeten, Module, für die das Verhältnis von Leistungspunkten zu Arbeitsaufwand nicht angemessen erscheint, zu benennen¹. Anschließend soll am Fachbereich eine Überprüfung stattfinden.

Ausrichtung des Masterstudiengangs

Frau Schafmeister widerspricht der Auffassung der Gutachtenden, dass die Ausrichtung des Masterstudiengangs zweigeteilt in forschungsorientiert und anwendungsorientiert sei. Sie erläutert, dass alle drei Schwerpunkte des Masterstudiengangs forschungsorientiert seien.

Studiendauer im Masterstudiengang

Lange Studiendauern seien u. a. darauf zurückzuführen, dass Studierende zur Finanzierung ihres Studiums arbeiten müssten. Dass die Einschreibung in den Masterstudiengang zum Winter- und Sommersemester möglich ist, wird hingegen nicht als hinderlich angesehen. Aus studentischer Sicht problematisch seien allerdings Wahlpflichtmodule, die wegen geringer Teilnehmendenzahl nicht angeboten werden, für die individuelle Studienplanung und Spezialisierung aber wichtig seien. Zudem gebe es Module im Ergänzungsbereich, die überhaupt nicht mehr angeboten würden, z. B. *Geoarchäologie* und *Geoökologie und Boden*. Herr Warr bittet die Studierenden, ggf. weitere solcher Module zu benennen.

Wiederholungsprüfungen

Die Studierenden berichten, dass sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang für Modulprüfungen z. T. nur ein Prüfungstermin pro Jahr zur Verfügung stehe. Frau Büttner ergänzt, dass dies insbesondere bei praktischen Prüfungen der Fall sei. Das Angebot von Wiederholungsprüfungen in jedem Semester wird als wichtig erachtet, auch um ein Studium innerhalb der Regelstudienzeit zu ermöglichen. Herr von Savigny berichtet, dass in vielen Studiengängen Prüfungstermine jeweils zu Beginn und zum Ende der vorlesungsfreien Zeit angeboten würden. Frau Schafmeister erklärt, dass in Geologie zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit häufig Exkursionen stattfinden und dass die Prüfungstermine gerade erst entzerrt wurden, damit nicht alle in einer Woche liegen. Das Anliegen des zeitnahen Angebots an Terminen für etwaige Wiederholungsprüfungen wird allgemein befürwortet.

¹ Im Rahmen der Studiengangsevaluation im Sommersemester 2020 nannten die Bachelorstudierenden die folgenden vier Lehrveranstaltungen bzw. Module, in denen aus ihrer Sicht für die vergebenen Leistungspunkte unangemessen viel geleistet werden muss: Chemie, Paläontologie, Geländemethoden Angewandte Geologie, Geochemie (Übung).

Mobilitätsfenster

Die Fachvertreter*innen erklären, dass im Masterstudiengang alle Module ein Semester dauern, sodass die Studierenden ihr Studium flexibel gestalten können. Das *Mobility Module*, das bis zu dreimal gewählt werden kann, unterstütze die Flexibilität und erleichtere die Anrechenbarkeit von im Ausland erbrachten Leistungen. Im Bachelorstudiengang gebe es hingegen mehrsemestrige Module, die Auslandsaufenthalte erschweren könnten.

Studierendenbetreuung

Damit die Betreuung der Studierenden nicht allein durch die Fachstudienberaterin geleistet wird, wird vorgeschlagen, dass verschiedene Lehrende die Betreuung eines Studierendenjahrgangs (oder eines Teils eines Jahrgangs) übernehmen. Auch soll die Einführung von Tutorien geprüft werden.

Interne Kommunikation

Um die Kommunikation innerhalb des Fachbereichs zu verbessern, schlägt Frau Wrozyna ein regelmäßiges Treffen der Lehrenden zum Abschluss eines jeden Semesters vor. In diesem Rahmen könnten z. B. Feedbacks der Studierenden geteilt und gemeinsame Standards für auftretende Probleme/Sachverhalte entwickelt werden.

Nachholkurse für ausländische Studierende

Bezüglich der von den Gutachtenden vorgeschlagenen Nachholkurse für Masterstudierende aus dem Ausland erkundigt sich Frau Hartmann, ob die benannten Defizite eher im Wissen oder im Bereich methodischer Kompetenzen lägen. Frau Schafmeister erläutert, dass die Studierendengruppen im Masterstudiengang sehr heterogen seien. Teilweise fehle den Studierenden fachspezifisches Wissen. In diesen Fällen würden individuelle Unterstützungsangebote gemacht und bspw. Literaturempfehlungen gegeben.

3. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Studierenden

Frau Biedermann und Herr Schmitz haben keine weiteren Anmerkungen, betonen aber erneut die Wichtigkeit der Verknüpfung mit dem IOW, die Problematik der nicht angebotenen Module und die Notwendigkeit der Überprüfung des Workloads.

4. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Fakultät

Herr von Savigny würdigt die Arbeit der Mitarbeitenden des Fachbereichs Geologie in der Lehre, die auch im Gutachten positiv hervorgehoben wird, und bietet Unterstützung des Dekanats bei der Prüfung möglicher Arbeitsentlastung an. Die Schaffung zusätzlicher Stellen sei allerdings schwierig.

In zwei Punkten widerspricht er den Gutachtenden: Beratungsangebote der Universität seien z. B. via Google gut auffindbar. Auch seien die beworbenen fachfremden Ergänzungen zumindest teilweise im Bachelorstudiengang vorhanden, insbesondere gebe es ein Modul Rechtswissenschaften.

Dass ein Auslandsaufenthalt während des Studiums häufig zu einer Verlängerung der Studiendauer führt, sei kein geologiespezifisches Phänomen. Grundsätzlich ließen sich erbrachte Leistungen, auch wenn im Ausland andere Kurse besucht werden als an der Heimatuni, insbesondere im Wahl- oder Wahlpflichtbereich eines Studiengangs meist anerkennen. Ein Learning Agreement mit vorheriger Beratung sei dabei hilfreich.

5. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Hochschulleitung

Frau Hartmann hebt die Relevanz des Geo²-Konzepts und dessen Weiterentwicklung hervor.

Sie erinnert daran, dass vor Beginn der Entwicklung neuer und wesentlich geänderter Studiengänge ein Beschluss des Rektorats notwendig ist, um deren Passung in die universitätsweite Konzeption sicherzustellen. Hierzu ist dem Rektorat ein grobes Konzept des neuen bzw. wesentlich geänderten Studiengangs vorzulegen.

6. Diskussion der noch nicht angesprochenen oder noch offenen Gutachtenempfehlungen

Es wurden bereits alle wichtigen Punkte angesprochen.

7. Ausblick

Herr Fritsch informiert die Anwesenden über die Vorbereitung eines Nachfolgetreffens zur Erörterung der Umsetzung der gutachterlichen Empfehlungen in einem Jahr. Die Gutachtenden haben aber bzgl. der Studiengänge keine Auflagen im engeren Sinne ausgesprochen, sodass sich das Rektorat zeitnah mit der Akkreditierung der Studiengänge *Geologie* und *Earth Sciences* befassen kann.

8. Verabschiedung

Frau Hartmann bedankt sich bei den Gutachtenden und Mitwirkenden. Die Sitzung endet um 11:50 Uhr.

Für das Protokoll

bestätigt

Daniela Gühne

Dorthe G. A. Hartmann, Prorektorin